Dal zu 125 an 78 M 367 10

Als
Der Wohl-Edle, Veste, Wohlerfahrne
und Wohlgelahrte Herr,

HERR
Christian Friedrich
Hake,

Bißheriger Medicinæ preißwürdigster Candidatus & Practicus, auf der Weltberühmten Academie zu Wittenberg, nach rühmlichst abgelegten Speciminibus

PRO LICENTIA

Am 1. Octobr. 1722.

Doctor Medicinæ creiret und öffentlich renunciiret wurde,
Mithin der Weiland
Hoch-Edle, Veste, Hocherfahrne und Hochgelahrte Herr,

Herr Daniel Hake,

Medicinæ höchstberühmter Doctor, nun seligsten Andenckens,
In diesem seinem wohlgerathenen Herrn Sohne
Aufs neue zu leben anfieng,
Wolte mit Vorstellung
Eines aus seiner Asche wiederlebenden Adlers
Seine Freude Glückwünschend zuerkennen geben
Ein aufrichtiger Freund
Johann Jacob Jerre,
Advoc. Immat.

TORGAU,
Gedruckt bey Johann Gottlieb Peterselln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-466037-p0003-2

WAs will der neue Witz den alten Wahn verlachen,
Als steig' ein Adler nicht aus seiner Aschen-Grufft?
Soll man denn nur allein bewundern neue Sachen?
Vertreibt der Wahrheit Glantz nicht aller Nächte Dufft?
Zwar heist es ingemein, was einmahl ist verzehret,
Was Staub und Asche ward, verneut sich nimmer nicht:
Allein wie falsch ist das? Rom ward durch Brand verheeret,
Vor Ziegel kam hervor des Marmors helle Licht.
Es wirfft ein scharffes Beil die grossen Bäume nieder;
Doch ist die Wurtzel nicht um ihre Krafft gebracht,
Ein ausgeschlagnes Reiß giebt unvermuthlich wieder
Den wunderschönen Stamm, in seiner vollen Pracht.
Das Knösplein bringt zuerst ein paar zertheilte Blätter,
Ein Faden-zarter Halm steigt ferner über sich,
Giebt denn des Himmels Gunst ein angenehmes Wetter
So mehret sich die Krafft und treibet sichtiglich.
Bald will der schlancke Schafft den hohen Bäumen gleichen,
Er setzet festes Holtz wirfft Aest' und Aestel aus,
Der Gipffel droht zuletzt die Wolcken zuerreichen,
Die Thiere finden Schutz, das Feder-Vieh sein Hauß.
Das Auge sieht den Stamm, in seiner Zierde, stehen,
Der Mund spricht: wie ist mir? Es fiel ja dieser Baum?
Er fiel und ward verbrannt. Wie ist es denn geschehen?
Daß er aufs neue steht und füll't den gantzen Raum.

So weiset die Natur die Kräffte von der Erden,
Und so verneuet sich was unserm Düncken starb.
Solt nicht ein Adler so aus seiner Aschen werden,
Dem Sonne, Gluth und Zeit, dem morschen Leib verdarb?
Man sehe was Borell, was Scholtz, was Kerger schreiben,
Was Dighbus, Paracels, was Gaffarellus spricht:
Was Kircher, doch ich will bey ihren Spruch nicht bleiben,
Die Wahrheit gründet sich auf keinen Menschen nicht.
Es soll der Mensch uns selbst zu einem Beyspiel stehen,
Der Mensch, der in der Grufft nicht gantz vermodern kan,
Der lehrt uns Adlern gleich verjüngte Menschen sehen,
Und zeigt sich nach dem Tod verjüngt lebendig an.
Wie manchen weisen Mann muß man im Grabe betten,
Bey dem die Wittib klagt: ach! ach! mein Mann ist todt.
Ach! könnten wir ihn doch mit unsern Blute retten,
Spricht die betrübte Schaar, der er gedient in Noth.
Man sieht die Kinder an, als Vaterlose Wäysen
Und denckt nicht daß im Sohn der Vater lebend sey.
Die böse Welt, spricht man, wird ihn heimtückisch näysen;
GOtt aber leget ihm des Vaters Kräffte bey.
Der Nahme, das Gesicht, die Glieder, Gang und Reden
Beweisen nach und nach den todgeschätzten Mann,
Bald folgt Verstand und Stand, daß keinen man von beeden
Nach kurtzer Jahre Schluß vonsammen kennen kan.
So lebt der Vater denn im wohlgerath'nen Sohne,
So steigt aus Adlers Asch' ein neuer Adler auf,
So schallt die frohe Lufft von diesem Jubel-Thone,
Der starb, führt lebend aus, den unterbrochnen Lauf.
Weitläufftig zum Beweiß find' ich mich nicht verbunden,
Herr Hake zeiget uns den wohlgemachten Satz,
Er hat nicht nur den Weg des seel'gen Vaters funden,
Er nimmt in Kunst und Rang den väterlichen Platz.
Wer D. Haken sucht, wird Ihn im Sohne kennen,
Die Krancken freuen sich auf gleiche Cur und Treu,
Und wer in kurtzen wird den werthen Nahmen nennen,
Wird zweifeln, ob es nicht der Vater selber sey.
Wie muß der Mutter Hertz des Höchsten Fügung preisen?
Welch angenehme Lust vergnügt nicht ihren Sinn?

Sie rufft dem Sohne zu, die Freude zu beweisen:
Du bist nicht der Du bist, ich bin nicht die ich bin!
Der Vater lebt in Dir, wie soll ich Wittib heissen?
Und Dein Geschwister hofft, von Dir des Vaters Schutz:
Ich lasse mir dabey die Hoffnung nicht entreissen,
Sie werden seyn wie Du, dem Neide selbst zum Trutz.
Gantz Wittenberg stimm't ein, indem der Lehrer Orden
Der manchem Krancken hilfft, den frohen Ausspruch thut:
Herr Hake ist mit Ruhm ein Artzt und Doctor worden,
Indem des Vaters Geist zweyfältig auf Ihm ruht.
Sein Torgau hört den Ruff, biß in die Lufft erschallen:
Herr Doctor Hake lebt! Er lebet abermahl!
So laß Ihm denn der HErr den heissen Wunsch gefallen,
Und mehre vielmahl Ihm der ersten Jahre Zahl.
Er müsse Adlern gleich biß an die Sonne steigen!
Er sey der Krancken Trost, Gesunden geb' Er Krafft!
Der Himel wolle selbst zu seinen Wunsch sich neigen,
Und gebe mildiglich was Ihm Vergnügung schafft!
Ich will mit diesem Wunsch den meinigen verbinden,
Nimmt GOttes Gütigkeit denselben gnädig an,
So wird kein Klügling mehr zu zweifeln Ursach finden,
Daß aus des Adlers Asch' ein Adler werden kan.

19. Jan. 1996

7814395

ULB Halle
001 504 401
3

TA 20 L

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-466037-p0007-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-466037-p0008-9

Dal zu 125an 78 M367 10

Als

Der Wohl-Edle, Veste, Wohlerfahrne und Wohlgelahrte Herr,

Herr Christian Friedrich Hake,

Bißheriger Medicinæ preißwürdigster Candidatus & Practicus, auf der Weltberühmten Academie zu Wittenberg, nach rühmlichst abgelegten Speciminibus

PRO LICENTIA

Am 1. Octobr. 1722.

Doctor Medicinæ creiret und öffentlich renunciiret wurde,

Mithin der Weiland

Hoch-Edle, Veste, Hocherfahrne und Hochgelahrte Herr,

Herr Daniel Hake,

Medicinæ höchstberühmter Doctor, nun seligsten Andenckens,

In diesem seinem wohlgerathenen Herrn Sohne

Aufs neue zu leben anfieng,

Wolte mit Vorstellung

Eines aus seiner Asche wiederlebenden Adlers

Seine Freude Glückwünschend zuerkennen geben

Ein aufrichtiger Freund

Johann Jacob Jerre,

Advoc. Immat.

TORGAU,

Gedruckt bey Johann Gottlieb Peterselln.